

# Templerlexikon Niederlassungen Deutschland

## Rimmerode = *Besitz*

Die Templer gelangten 1213 in den Besitz von Rimmerode. Eine Urkunde berichtet den Verkauf des Dorfes durch den Dorstedter Probst an den Orden, unter Anwesenheit von Bischof Hartberg. (*Götting S. 504 unter Bezug auf das Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe 1, 669 S. 638*)

Laut Görge-Fuhse-Spehr (1925) handelte es sich hierbei um „Rimmerode im Steinfeld an der Oker“ Güter (*Görge S. 233*)

Auf Grund des weiteren Zusatzes „im Steinfeld“ ist die Lokalität geographisch genauer einordnen. Im Vorharz durchquert der Fluss den Ort Oker in nordöstlicher Richtung bis Vienenburg. Der steinige Untergrund sorgte für die Bezeichnung „Steinfeld“. Die Bezeichnung „**Rimmerode im Steinfeld an der Oker**“ wurde sicher gewählt, um eine Verwechslung mit „**Rimmerode**“, heute Stadtteil der Gemeinde Kreiensen (Bundesland Niedersachsen), auszuschließen. Der Ort war bereits 1182 wüst. Rimmerode und der vermutete Standort von Rimmerode im Steinfeld an der Oker liegen ca. 60 Kilometer von einander getrennt, dafür das letztere in relativer Nähe zu Dorstedt (ca. 20 km), dessen Probst den Verkauf tätigte.

### Literatur- bzw. Quellennachweise:

- **Janicke**; Karl: „Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe“ 1869
- **Görge-Fuhse-Spehr**: „Vaterländische Geschichten und Denkwürdigkeiten“ 3. Auflage I. Band Braunschweig 1925 – Seite 233
- **Götting**; Hans: „Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz – Das Bistum Hildesheim“ Berlin 1984
- **Grote**; J.: „Verzeichnis jetzt wüster Ortschaften, welche im Herzogthum Braunschweig, Königreich Hannover,...“ Halberstadt 1863
- **Kiecker**; Oskar / **Graff**; Paul: „Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover...“ 6. Kreis Alfeld – Hannover 1926